

Fische brachte, nahm ich auch zur Abwechslung die Spinnerte zur Hand und versuchte es mit dem Löffelbinker. Schon beim zweiten Wurf straffte sich das Perlon, es ruckte an der Gerte und es dauerte eine geraume Zeit, bis ich den gehakten Fisch aus der Tiefe in das höhere Wasser drillen konnte. In Ufernähe kam ein auf dem Rücken bläulich-silbern schimmernder Fisch mit orangefarbenem Bauch und roten Flossen in das höhere Wasser. Dieser Augenblick, in dem ein solches Kind der grünen Tiefe in das Gesichtsfeld des Anglers tritt, wird mir immer unvergeßlich bleiben. Als ich ihn gelandet hatte, mußte ich leider feststellen, daß er nicht so groß war, als der Drill ursprünglich vermuten ließ, doch hatte er immerhin bei einer Länge von rund 40 cm ein Gewicht von fast $\frac{3}{4}$ kg. Für einen in 1900 m Seehöhe gelegenen, trotz sonniger Lage mehr als 6 Monate zugefrorenen kleinen Hochgebirgssee bestimmt ein schöner Fisch.

Dem alten Erfahrungssatz folgend, daß dort, wo ein Saibling beißt, auch weitere Anbisse zu erwarten seien, warf ich noch mehrmals den Binker an diese Stelle, und es war mir auch vergönnt, noch zwei fast gleich große Saiblinge zu erbeuten.

Inzwischen war die Sonne höher gestiegen, ein frischer Wind kräuselte die Wasseroberfläche, und die Beißlust der Fische ließ insbesondere auf den Binker merklich nach. Die kleinen Saiblinge sprangen aber noch weiterhin nach der Fliege, doch machte es mich schon müde, die Fische immer wieder sorgfältig vom Haken zu lösen und zurückzusetzen. Ich stellte daher auch das Fliegenfischen ein, legte mich am Ufer hinter einen Steinblock in den Windschatten, packte meinen Rucksack aus und begann mich nun ziemlich gründlich mit meinen Eßvorräten

zu beschäftigen. Dabei ließ ich meinen Blick auch in die Runde schweifen und freute mich an dem Panorama, das sich mir hier eröffnete. Von den Wölzer Tauern angefangen streifte der Blick bis über den Zirbitzkogel hinaus zu den Kärntner Bergen.

Als ich mich ausgiebig ausgeruht hatte, und die Sonne schon etwas nach Westen herabgesunken war, versuchte ich mein Petri Heil nochmals, denn es interessierte mich, ob die Fische auch noch am späteren Nachmittag beißlustig seien. Dies war aber nicht der Fall.

Ich beschloß daher, mit dem Fischen aufzuhören, versorgte das Gerät, signalisierte meinem Begleiter, der in den Wänden oberhalb des Sees nach Edelweiß suchte, daß ich fertig sei, und wir traten den Abstieg an, nachdem ich die Fische, ausgewaidet und in duftige Alpenkräutereingehüllt, in dem Rucksack verstaut hatte. Das Motorrad brachte uns über den holprigen Grabenweg wieder nach Oberwölz. Nach kurzem Abschied von meinem Gastfreund, dessen Gattin als Andenken einige der schönen Saiblinge verehrt erhielt, schwang ich mich zu einem anderen Motorradfahrer auf den Sozius, der zufällig von Oberwölz nach Murau fuhr und sich lebenswürdigerweise bereiterklärt hatte, mich mitzunehmen. Dadurch war es mir möglich, die am Vormittag gefangenen Saiblinge durch meine Frau noch zum Abendtisch zubereiten zu lassen. Wir waren nämlich sehr neugierig darauf, wie die als die am köstlichsten mündenden Fische der Bergseen bekannten Saiblinge tatsächlich schmecken würden. Ich muß sagen, sie ergaben tatsächlich das beste Fischgericht, das jemals auf dem Tische unseres Hauses stand.

Neue Bücher

Die Aale. Von Dr. Horst Müller. Erschienen in der Reihe „Die Neue Brehmbücherei“ im A. Ziemsen Verlag, DDR 46 Wittenberg Lutherstadt, Vertrieb in Österreich Verlag J. J. Neumann-Neudamm KG, Melungen, Berlin, Basel, Wien. 200 Seiten mit 114 Abbildungen und 36 Tabellen. M 18,60. 1975.

Als einer der wichtigsten Wirtschaftsfische nimmt der Aal in seinem Lebensablauf eine Sonderstellung bei den Fischen ein. Immer wieder werden neue Entdeckungen gemacht, und bisher noch unbekanntes Licht gebracht, bzw. bereits bekannte neu interpretiert, daß es notwendig ist, von Zeit zu Zeit ein „Aalbuch“ neu aufzulegen, was

dem Autor in hervorragender Weise gelungen ist. Hier haben wir wieder eine ausgezeichnete Zusammenfassung von Bekanntem und Neuem vor uns. Gleich gründlich werden die Nomenklatur, der Körperbau und der Lebenszyklus behandelt, wobei für letzteren begreiflicher Weise der größte Raum vorhanden ist. Einen wesentlichen Teil nimmt auch die Fischereiwirtschaft der Aale in Anspruch, wobei besonders die Aalwirtschaft in

Teichen und Lagunen sowie die industriemäßige Aalproduktion interessiert, die in Europa noch nicht so recht in Gang gekommen ist. Auch der sportliche Fang wird gründlich behandelt. Ein hervorragendes Kompendium für Fischer, Biologen, Studenten, Teichwirte, Ernährungsfachleute und alle, die hauptberuflich oder nur am Rande ein Interesse an Fischen haben. Dr. H.

FORELLENZUCHT FRANZ RATH

8402 WERNDORF, Tel. 031 82/71 95
Wohnung: GRAZ, Grieskai 46
Tel. 031 22/91 24 75

**Bachforellen
Regenbogenforellen
Brütlinge — Setzlinge
Speisefische**

FORELLENZUCHT ST. FLORIAN

St. und G. Karlhuber, 5261 UTTENDORF
Oberösterreich, Telefon (0 77 24) 478

**FORELENEIER
FORELLENBRUT
FORELLENSETZLINGE
SPEISEFISCHE**

Regenbogenforellen

ALLE GROSSEN

zu besten Bedingungen laufend abzugeben

FISCHZUCHT RIEGLER

4020 LINZ, HAUPTPLATZ 28
Telefon 24 6 40 oder 25 97 06

Fischnetze aus Synthetik

Österreichische Neuentwicklung

Stellnetze, Spiegelnetze, Meterware.

Verlangen Sie kostenloses Muster.

Oskar Habernig, Maschinelle Netzerzeugung

9552 Steindorf a. Ossiachersee, Tel. 042 43 - 293

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Hensen Jens

Artikel/Article: [Neue Bücher 164-165](#)